

Stellungnahme des Bundesverbandes für Deutsche Tänze zur Corona-Krise

Mit großer Sorge müssen wir vom BVfDT feststellen, dass die Corona-Pandemie unser gesellschaftliches Zusammenleben länger und nachhaltiger beeinträchtigen wird als zunächst angenommen. Unser Verband wird dem Freizeitbereich zugeordnet und wird entsprechend der politischen Maßnahmen als eine der letzten Institutionen zum „Normalzustand“ zurückkehren dürfen. Volkstanz im Allgemeinen und speziell die deutschen (Volks-)Tänze sind überwiegend gesellige Paartänze in größeren Formationen und bedingen sowohl Nähe als auch körperlichen Kontakt. Sinn und Zweck dieser Tänze war früher und ist auch heute noch Zusammentreffen, Begegnung, soziale Nähe und körperliche Kommunikation, also alles das, was momentan in der 'Corona-Zeit' verboten ist.

Soziale Aktivität in Verbänden im allgemeinen, aber insbesondere das gemeinsame Tanzen in Gruppen ist erwiesenermaßen ein wichtiger psychosozialer und gesundheitlicher Faktor und stellt somit eine enorm wirksame Gesundheitsprävention dar. Dies trifft insbesondere auf Menschen in höherem Alter zu, aus welchen sich viele Volkstanzgruppen zusammensetzen. Die jetzt weitverbreitete Angst vor einer Virusinfektion lässt uns befürchten, dass viele dieser Tanzgruppen ihre Aktivitäten einstellen werden und damit speziell ältere Menschen noch mehr isoliert werden.

Für die Zukunft erwarten wir von der Politik eine gründliche Aufarbeitung der Pandemiemaßnahmen in Bezug auf ihre Wirkung und davon abgeleitete Verhaltensgebote, welche eigenverantwortliches Handeln ermöglichen. Für unsere Verbandsarbeit und nser aller psychische Gesundheit ist es unabdingbar, Kontaktverbote und Restriktionen so bald wie möglich aufzuheben, spätestens wenn ein wirksamer Impfstoff bereitsteht. Nur so - ohne öffentliche Verbote und mit eigenverantwortlichem Handeln der Menschen in unser Gesellschaft - haben kulturelle Aktivitäten wie unsere Verbandsangebote eine Chance auf eine aussichtsreiche Zukunft.

Kultur ist „systemrelevant“ und sollte nicht beliebig an- und abgestellt werden. Über 1,7 Millionen Menschen arbeiten im Kultur- und Kreativbereich. Damit, und mit einer Wertschöpfung von 150 Milliarden Euro/Jahr ist er einer der größten Wirtschaftsbereiche hier in Deutschland. Mit großer Sorge verfolgen wir die politischen Diskussionen über ein neues Infektionsschutzgesetz, durch das der Kultur- und Kreativbereich künftig noch leichter „abgeschaltet“ werden kann, weil dieser große Bereich nur noch unter dem Oberbegriff „Freizeitbereich“ abgehandelt wird. Kultur wird leider von vielen Politikern als etwas betrachtet, was man den Menschen ohne größere Folgen vorenthalten kann. Wir dagegen sind davon überzeugt, dass kulturellen Angebote sehr wohl zu den wichtigen „Lebensmitteln“ eines Menschen gehören. Das gilt sowohl für den Bereich der Vereinskultur, den wir vertreten, als auch für professionelle Kulturangebote, die stark gefährdet sind, wenn sich Künstler und Kulturschaffende nicht mehr darauf verlassen können, dass sie ihren Lebensunterhalt mit ihren kreativen Aktivitäten verdienen können. Das hätte eine gravierende Einschränkung der kulturellen Vielfalt in unserer Gesellschaft zu Folge. Soweit sollte es die Politik nicht kommen lassen!

Hamburg, d. 16.11.2020

Hinrich Langeloh (1. Vorsitzender für den Vorstand des BVfDT)